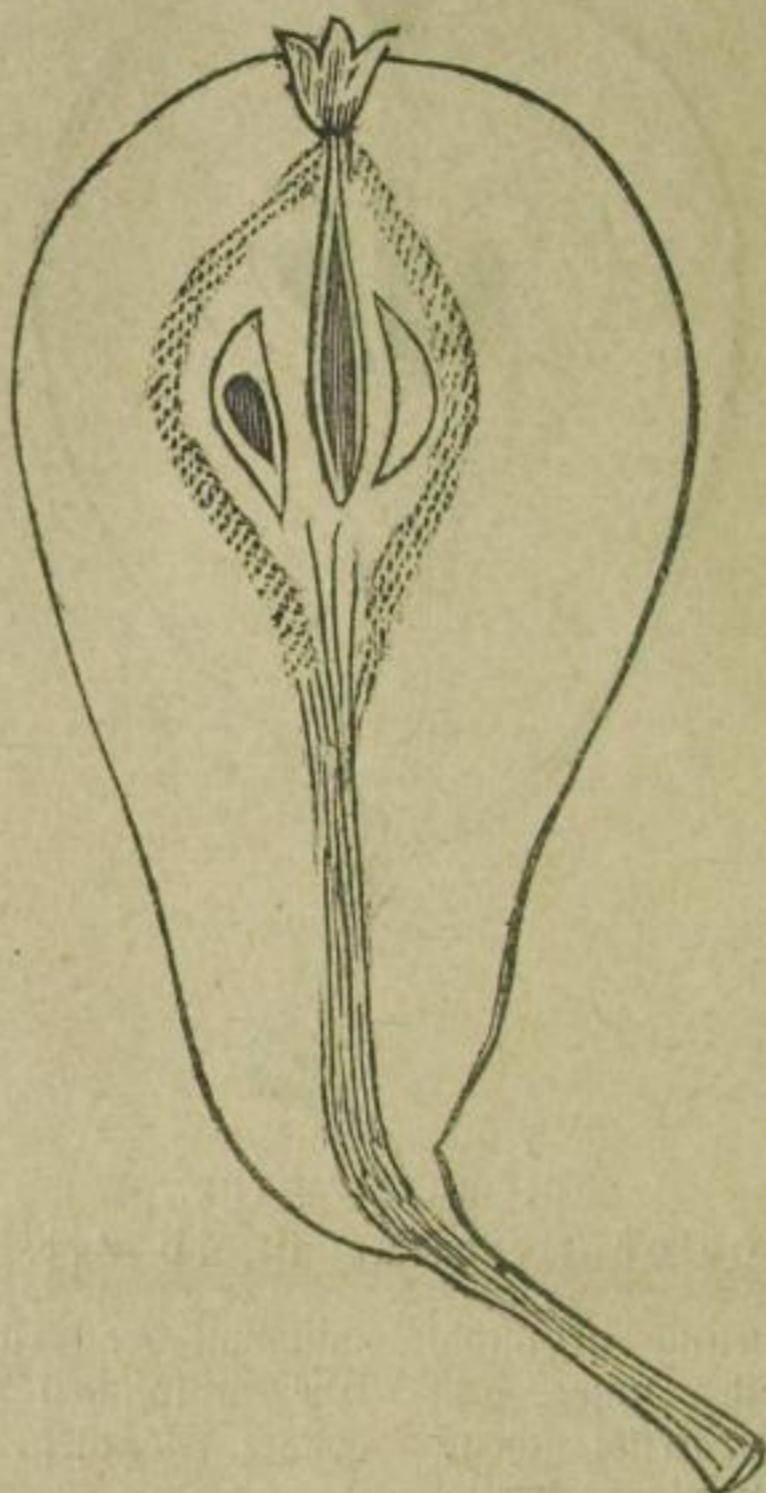


Auf trockenem wie auf feuchtem Boden gleich gut gedeihen:

4. Sparbirne.

IIIH. No. 86, L'sDP. No. 94, D'sOK. No. 4.



Sparbirne.

Grüne Langbirne, IV. 1 (2, 3) c. \*\*†.

Heimat: Sie ist französischen Ursprunges und bereits 1628 beschrieben. In Deutschland ist sie sehr verbreitet und kommt am meisten als Cuisse Madame und Frauenschengel vor.

Synonyme: Große Cuisse Madame d'été. Frauenschengel. Franz. Madam. Große Magdelaine. Schatzbirne. Samsonsbirne. Große Frühbirne. Brüsselerbirne.

Gestalt: Langbirnförmig oder bauchig kegelförmig, um den Kelch bisweilen stark abnehmend stumpfspitzig; nach dem Stiele zu macht sie schlanke Einbiegung und endet mit schöner kegelförmiger Spitze.

Kelch: Halbgeschlossen, Blättchen kurz, spitz; Kelcheinbuchtung flach, zuweilen von wenig bemerkbaren schwachen Falten umgeben.

Stiel: Lang, nach der Birne zu meist fleischig, bräunlich-grün, oben auf, wie eingesteckt, mit-

unter auch zur Seite gebogen, oder ohne Abjaß in die Frucht übergehend.

Schale: Glatt, etwas geschmeidig, hellgrün, später zitrongelb, auf der Sonnenseite schwach trüb gerötet; rostfarbige Punkte und Flecken häufig, namentlich um den Kelch und Stiel.

Fleisch: Mattweiß, saftreich, butterhaft, von sehr süßem, muskatellerartigem Geschmacke.

Kernhaus: Schwach hohlachsig; Fächer klein, lang zugespitzte, schwarzbraune Samen enthaltend.

Reife und Nutzung: Ende Juli bis Anfang August. Vorzügliche Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes: Er wächst stark, bildet gute Pyramide mit abstehenden, hängenden Zweigen, trägt reichlich und verlangt nicht zu trockenen, guten Boden und warme Lage.

gebräunten Holzkörper und teilweise dunklen Kambiumring, so daß man auf eine vorangegangene Frostbeschädigung des alten Holzes mit Sicherheit schließen konnte, zumal der Winter thatsächlich viele Bäume teilweise oder ganz getötet hatte.